

Projektbericht zur Fördermaßnahme *Innovative Lehr- und Lernkonzepte Innovation Plus* (2020/21, Projektnummer: 077)

Universität Göttingen, Timo Buhl

Projektbeschreibung

Fächergruppe: Medizin, Gesundheitswissenschaften

Studiengang/Studiengänge: Humanmedizin

Modul/Module: Allergologische Lehre in insgesamt 11 Modulen

Kurze Beschreibung des Projekts aus dem Antrag:

Anaphylaxien und allergische Erkrankungen sind eine zunehmende gesundheitliche Problematik unserer modernen Gesellschaft. Obwohl die Prävalenz der allergischen Atemwegserkrankungen steigt und als einzig kausale Therapie die spezifische Immuntherapie etabliert ist, erhalten in Deutschland nur 5-7% der Patienten mit allergischen Atemwegserkrankungen diese Therapie. Die allergologische Diagnostik und Therapie wird aktuell zu etwa gleichen Teilen von HNO-Ärzten, Dermatologen, Lungenfachärzten, Pädiatern und Allgemeinmedizinern durchgeführt. Das Gesamtziel dieses Antrags ist eine Verbesserung der aktuell sehr fragmentierten Lehre im Querschnittsfach Allergologie, mit deutlicher Stärkung des Praxisbezuges. Bisher gibt es keine longitudinale Vernetzung der vielen, aber zeitlich eher kurzen Lehrabschnitte/inhalte in Göttingen. Unterstützt werden soll das Lehrkonzept mit Hilfe digitalisierter klinischer Fälle, mit integrierten Lerninhalten und Übungsmodulen jeweils während bzw. am Ende der einzelnen Abschnitte, wie auch für das Selbststudium in Ergänzung zu bestehenden Lehrmethoden.

Fokus der Maßnahme:

selbstgesteuertes Lernen

digitale Lehr- und Lernmethoden

Interdisziplinarität

Stärkung des Praxisbezugs

Projektverlauf

Konnte das Projekt in der geplanten Form durchgeführt werden?

ja

Wurde die Umsetzung des Projekts durch formale Prozesse in der Hochschule bei der Umsetzung des Projekts beeinträchtigt? nein

Anzahl der Durchläufe im Förderzeitraum: zwei Durchläufe

Anzahl der Studierende, die insgesamt an den Lehrveranstaltungen / am Modul teilgenommen haben: 160

Welche Prüfungsformen wurden im Modul eingesetzt?

Klausur

mündliche Prüfung

Mussten die Studierenden neben den Prüfungen weitere Leistungsnachweise erbringen? (Alle verpflichtenden Leistungen, die erbracht werden müssen, um die ECTS-Punkte für das Modul zu erwerben.) Falls ja, welche?

nein

Wie gut passt die Prüfungsform zum Modulkonzept?

eher gut

Wie gut passen die anderen Leistungsnachweise zum Modulkonzept?

eher gut

Wie wurden die Expertinnen und Experten für Hochschuldidaktik ins Projekt einbezogen?

intensiv

Nachhaltigkeit

Wird das angepasste Modul auch nach Ende der Projektlaufzeit in der veränderten Form weitergeführt? ja, auf jeden Fall

Wird das geförderte Konzept auf andere Module übertragen? Ja, in Anteilen

Wird das geförderte Konzept auf andere Studiengänge übertragen? vermutlich nein

Ggf. Erläuterung zur Nachhaltigkeit:

-

Im OER-Portal können Materialien, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, hier heruntergeladen werden / Aus folgenden Gründen sind keine Materialien entstanden:

Das Projekt konnte aufgrund der Corona-Pandemie erst ab 01/2021 bearbeitet werden. Die Inhalte für das OER-Portal sind noch nicht fertiggestellt, werden aber im Verlauf eingestellt werden.

Zielerreichung

Haben Sie die im Antrag beschriebenen Projektziele erreicht?

ja, die Ziele wurden überwiegend erreicht

Stellen Sie kurz Ihre eigenen Evaluationsergebnisse zum Projekt dar, insbesondere zur Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden:

Aus unserer Projektförderung sind große Teilbereiche bearbeitet worden. Hierbei ging es um: AP1 Erfassung des aktuellen Status der Lehrinhalte, gemeinsame Erarbeitung sinnvoller Inhalte im Curriculum (an Lernzielkatalog Göttingen und NKLM orientiert) AP2 Verteilung auf die zur Verfügung stehenden Lehrzeiten und Überarbeitung der Lehrinhalte. Hierbei auch Abstimmung über einheitliche Nomenklaturen und Vorgehensweisen. Verzahnung herkömmliche Lehre mit digitalen Zusatzangeboten (siehe AP3) AP3 Erarbeitung der Inhalte/Fallkasuistiken/Lernkontrollen für ILIAS AP4 Erlernen und Implementierung für ILIAS, Erstellung von interaktiven Inhalten. Über ILIAS sollen alle Inhalte vom 1. bis 6. Semester zum Querschnittsfach „Allergologie“ abrufbar sein. Daneben erweiterte Inhalte als Angebot zum Selbststudium AP5 Konzeption eines interdisziplin. Praxiskurses (bzw. Wahlpflichtfaches) mit Erlernen Untersuchungstechniken in den beteiligten Fachbereichen. Alle diese Punkte sind erfolgreich bearbeitet worden. Zur Erarbeitung des interdisziplinären Praxiskurses/Wahlfach ist bereits eine Veröffentlichung entstanden, die das konsentiertere Vorgehen und die neuen Inhalte für ein interdisziplinäres Wahlfach sehr gut beschreibt. Diese Arbeit ist zur Publikation in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift "Allergologie" angenommen und wird in der Mai/Juni-Ausgabe erscheinen (in der Anlage). Zu den Verteilungen der Lehrinhalte über die vielen beteiligten Kliniken und Institute wurden Konsentierungen erreicht, digitale Lehrinhalte erarbeitet und per ILIAS angeboten. Hierzu ist ebenfalls eine umfassende Veröffentlichung geplant, die sich aktuell in der Begutachtung bei einer anderen Fachzeitschrift befindet. Hier haben wir auch Evaluation des Lehrzuwachses durch die Studierenden vorgenommen. Diese Arbeit lassen wir Ihnen gern nach Annahme zur Publikation zukommen, bzw. wenn gewünscht auch schon im Vorfeld dazu.

Fazit: Beschreiben Sie die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt:

Während die Allergologie in vielen europäischen Ländern eine eigene Facharztausbildung für Allergologie und klinische Immunologie“ mit klaren Vorgaben zur Aus- und Weiterbildung darstellt, existiert in Deutschland eine Zusatz-Weiterbildung „Allergologie“ im Anschluss an zahlreiche Facharztanerkennungen. Nicht nur in der ärztlichen Weiterbildung, sondern auch bereits in der studentischen Lehre hat die Allergologie somit einen schwierigen Stand. In den Lernzielkatalogen und Curricula für den klinischen Abschnitt im Medizinstudium werden allergologische Erkrankungen zwar als wichtige Krankheitsbilder definiert und sollten somit zentralen Bestandteil der ärztlichen Ausbildung einnehmen. Jedoch werden nur wenige allergologische Schlüsselkompetenzen formuliert und vermittelt, welche die Studierenden am Ende ihrer ärztlichen Ausbildung erlangt haben sollten. Mit dem Fehlen einer eigenen Facharztbezeichnung geht zudem die fehlende Verankerung in einem eigenen Modul im klinischen Studienabschnitt einher. Somit fehlt in der Regel nicht nur eine zentrale Koordination der zahlreichen an der Lehre beteiligten Fachbereiche, sondern auch eine interdisziplinäre Vernetzung und inhaltliche Abstimmung der einzelnen, zeitlich eher kurzen Lehrabschnitte. In der Wahrnehmung der Studierenden, aber auch der klinischen Dozentinnen und Dozenten, wurde die Allergologie als interdisziplinäres Fach bisher nicht gut genug im klinischen Studienabschnitt abgebildet, mit der Folge einer unzureichenden

ärztlichen Ausbildung. Mit der Gründung und Zertifizierung von „Comprehensive Allergy Centers“ (CACs) besteht bereits an einigen Hochschulstandorten eine institutionalisierte Zusammenarbeit der verschiedenen Kliniken und Institute bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit allergologischen Erkrankungen. Mit der Zunahme von individuellen Entscheidungen bei der Anwendung komplexer Systemtherapeutika („precision medicine“) aufgrund von gehäuft vorliegenden allergologischen/atopischen Erkrankungen über die Fächergrenzen hinweg („personalized medicine“) wird der gemeinsame Beratungs- und Entscheidungsbedarf zum therapeutischen Vorgehen in Zukunft erheblich zunehmen (ähnlich wie die bereits etablierten, interdisziplinären Tumor-Boards). Daher ist die bestehende Struktur eines CAC nicht nur für die Patientenversorgung und ärztliche Weiterbildung essenziell, sondern ebenso für eine strukturierte Vermittlung allergologischer Inhalte in der studentischen Lehre sehr gut geeignet. Jedoch könnten auch unabhängig von den strukturellen Gegebenheiten an den verschiedenen medizinischen Hochschulen in Deutschland Anteile unserer erarbeiteten Neukonzeption hierfür als Vorlage und Anregung dienen. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir den Umfang der allergologischen Lehrzeit im internen Gesamtlehreplan der einzelnen Kliniken nicht thematisiert haben. Dies hätte neben der ohnehin schon zeitaufwändigen Koordination und Kompromissfindung bei den unterschiedlichen Interessen innerhalb des CAC weitere intensive Diskussionen in den Kliniken und Instituten zulasten nicht-allergologischer Lehrinhalte bedeutet. Somit geben wir in dieser Arbeit keine Stellung dazu ab, inwieweit der gesamte Lehrumfang der Allergologie an unserem Standort im Humanmedizinstudium angemessen erscheint. Es ist naheliegend, dass wir uns grundsätzlich mehr Zeit für allergologische Lehre wünschen würden. Bereits kleinere und weniger zeitaufwändige Umstellungen der bisherigen allergologischen Lehre können zu einer deutlichen Sensibilisierung der Studierenden für Kenntnisse zu den wichtigen und komplexen Erkrankungen aus dem allergischen Formenkreis führen. Hierbei ist nicht nur das theoretische Verständnis immunologischer Grundlagen oder ein fundiertes Wissen zu allergischen Erkrankungen, sondern gerade bei einem interdisziplinären Fach wie der Allergologie auch die Vernetzung von theoretischem Wissen und praktischen Fertigkeiten von zentraler Bedeutung. Die Nutzung fallbasierten Lernens zur Annäherung der Lehre an die klinische Tätigkeit hat sich diesbezüglich als sehr gute didaktische Strategie zur Stärkung ärztlicher Kompetenzen erwiesen. So stellt die Etablierung neuer digitaler Lernformate mit interdisziplinären Fallbeispielen eine wertvolle Ergänzung bestehender Lehrmethoden dar. Wir konnten in der Evaluation unserer erneuerten curricularen Lehre bereits eine signifikante Verbesserung in fünf von sechs Fragen in der Selbsteinschätzung zu allergologischen Themen durch die Studierenden erzielen. Der Aufwand hierfür ist sicherlich erheblich kleiner einzuschätzen als inhaltliche Überarbeitungen der Einzelfachlehre. Da viele Hochschulen über vergleichbare digitale Plattformen in der Lehre wie wir am Standort Göttingen verfügen, besteht die Möglichkeit unsere Inhalte im Austausch und zur Vernetzung auch mit anderen Standorten zu teilen (sofern ausschließlich akademische Nutzung). Zusätzlich zur curricularen Lehre im klinischen Studienabschnitt können freiwillige Lernangebote etwa in Form eines interdisziplinären Wahlfaches ergänzt werden. Hierzu haben wir ebenfalls ein Konzept innerhalb des CAC erarbeitet und publiziert. Die Medizin befindet sich als multidisziplinäres Fach stetig im Wandel der Zeit. Die ärztliche Ausbildung und somit auch die allergologische Lehre müssen somit dynamisch an ständig neue Anforderungen und Vorgaben angepasst werden. Der Masterplan Medizinstudium 2020 [hat

eine grundlegende Neustrukturierung des zukünftigen Medizinstudiums vorgesehen und den nationalen Lernzielkatalog (NKLM) als Kerncurriculum und einheitlichen Zielrahmen hierfür festgelegt. Noch ist unklar, ob und welche inhaltlichen Veränderungen für die Lehre allergologischer Themeninhalte vorgenommen werden und wann sie in den verschiedenen Curricula an den medizinischen Fakultäten in Deutschland zum Tragen kommen werden. Mit der koordinierten Revision der bisherigen Strukturen und Lehrinhalte konnten wir dem langfristigen Ziel einer besseren Verknüpfung von theoretischen Grundlagen und klinischer Medizin sowie einer guten fächerübergreifenden, kompetenzorientierten Lehre bereits jetzt sehr viel näherkommen. Eine kontinuierliche Re-Evaluation und kritische Beurteilung der Integration allergologischer Themeninhalte in die curriculare Lehre wird notwendig sein, um die Studierenden auch langfristig bestmöglich auf ihre spätere ärztliche Tätigkeit vorzubereiten und das Interesse an der Allergologie weiter zu fördern. Hierzu ist die Vernetzung der allergologisch tätigen Fachrichtungen sowohl an einem Standort als auch auf übergeordneter Ebene von großem Wert.